

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Beilagen nehmen alle Postanstalten und die
Briefträger, die Zeitungsboten und die
Büchsenstellen, Fernamt, Strick, Verleis-
terung usw. selbst jeder Anspruch auf Ver-
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ
für Amts- und
Gemeinde-Behörden



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mä-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteile
15 Goldpf., einjährl. Umgehleer, Schwelger-
und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Vormittag-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher eintreten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeholdt.

Nr. 55. Sonnabend, den 10. Juli 1926. 29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichsanwalt Marx hat an die preussische Regierung ein
Antwortschreiben in der Frage der Befreiung des Verwaltungs-
rats der Reichsbahn gerichtet.
* Der Preussische Landtag hat sich bis zum 21. September
verloren.
* In Mecklenburg ist von dem neuen Landtag die neue Re-
gierung gewählt worden, die als aus einem Demokraten und
zwei Sozialdemokraten zusammensteht.
* Über Mitteldeutschland ging ein Unwetter nieder, das
mehrere Häuser zum Einsturz brachte und ungeheuren Ver-
schäden verursachte.

Eine brennende Frage.

Bekanntlich hat die Reichsregierung vor kurzen einen
Gesetzentwurf zwecks Abänderung der Erwerbslosen-
fürsorge dem Reichstage zugeleitet; die Tendenz des Ent-
wurfs ging dahin, an die Stelle des Unterfügungsein-
heitsgesetzes, zu dem nur der Ortslosenzustand trat, eine
Stufelung der Sätze entsprechend dem
früher erhaltenen Jahre einzuführen. Man hat sich da-
mals noch nicht so ein richtiges Bild gemacht, wie sich das
finanzial zu wirken würde, bezogen waren
auch im Reichstag Zufuhrträge gestellt, bei deren An-
nahme die Kosten ins Unantastliche gestiegen wären. Nun
will das Reichsministerium Erhebungen veran-
lassen über die finanzielle Wirkung, die der Entwurf
haben würde, damit man dabei einen wenigstens einiger-
maßen festen Boden unter den Füßen hat. Vielleicht wird
sich ein einigermaßen genaues Bild schon deswegen ge-
ben lassen, weil ja die Erwerbslosenfrage sich in letzter Zeit
nur unwesentlich geändert hat.
Das ist natürlich nur eine Vorarbeit zur Lösung
dieser brennenden Frage — man ist sich klar, daß das Er-
werbslosenproblem inwendig praktisch angepaßt
werden muß. Der Preussische Landtag ist bei den Ver-
ordnungen seines Hauptausschusses aber auch bloß wieder
auf die alten Vorlesungen der produktiven Erwerbs-
losen fürsorge zurückgekommen. Nur ge-
winnt diese — wirtschaftlich natürlich kaum haltbare —
Art einer verfeinerten Unterfügung jetzt ein viel ent-
schärfter Gesicht im Hinblick auf die Tatsache, daß wir
heute fast hundert Millionen Millionen Erwerbs-
losen zu rechnen haben. Jetzt erfüllt trotz der Unwirtschaft-
lichkeit die produktive Erwerbslosenfürsorge die sozia-
listische Erziehungsaufgabe, den Erwerbslosen nicht ganz
von der Arbeit sich entwöhnen zu lassen. Zwangsmaß-
nahmen, wie Begrenzung der Unterfügungszeit, „Aus-
steuerung“ usw., sind nur notwendige Mittel, außerdem
häufig zwecklos. Und ungenötigt, auch mit Unlust aus-
geführte Arbeit wirkt der inneren Verlorenheit entgegen,
die die eunthaltlose Zeit des Arbeitslosen-
problems ist. An Aufgaben für diese Art der Erwerbs-
losenfürsorge fehlt es ja gerade jetzt weniger als sonst, da
das Hochwasser so gewaltig Schaden angerichtet hat. Auch
hierüber hat der Hauptausschuß einen großen Wunsch-
zettel der Staatsregierung übermittelt.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge enthält ja die
Verpflichtung zur Verwendung ungenötigter Arbeit, ist also
nur Arbeit, darf daher kein Hindernis sein, bei dessen
Gelegenheit wieder in den erlernten Beruf zu
rückzukehren. Unser wirtschaftliches Leben ist aber
so vielfach, die Anforderungen so verschieden, daß ein
Vorschlag, der jetzt aufsteht, als geradezu absurd bezeich-
net werden muß: die gesamte Arbeitsvermittlung in die
Hände der „aufständigen“ Behörden, also der Reichs- u. a.
Arbeitsämter zu legen. Jeder Arbeitslose fragt nun
seine Nummer und es geht alles hübsch der Reihe nach.
Das heißt, daß jede persönliche Arbeitsfunde, jede Stellen-
offerte etwa in Zeitungen, jede persönliche Arbeitsvermit-
lung usw. verboten sein soll. Jede freie Stelle ist bei den
Arbeitsämtern anzumelden und nur von dort und durch
sie zu besetzen. Das Ganze nennt man „organisieren“,
worauf ja der Deutsche bekanntlich besonders stolz sein soll,
eine Sache, die uns schon maßlos gequält hat. Man
sann es auch „System“ nennen — und das ist, wie Oswald
Spengler einmal sagt, das Instrument, mit dem
man jedes Leben zerstört. Man will die Wirtschaft der
Christenlosigkeit in den Zeitungen verbieten; das soll aber
nur der Anfang sein. Und dann wollen die Gewerkschaften
den maßgebenden Einfluß haben, deren Bureaukratie un-
nützlich besser ist als die faulische und die Wirtschaft der
deutschen Arbeiter und Angestellten ist doch gar nicht
„organisiert“. Nummer 1 hat Leistungsaus-
sage, aber h. l. überflüssig, über den Inhalt dieses Vorschlags
auch nur ein Wort zu verlieren, wo es doch vor allem auf
Auswertung der Leistung ankommt.

Preußensklage vor dem Staatsgerichtshof Marx antwortet Braun.

Der Rechtsanspruch Preußens.
Die Reichsregierung hat Reichsanwalt Marx beauf-
tragt, der preussischen Regierung in der Angelegen-
heit der Klage bei der Reichsbahn ein verbindlich ge-
haltenes Schreiben zugehen lassen, in dem, in Beant-
wortung des Briefes des Ministerpräsidenten Braun, die
Rechtsauffassung des Reichsministeriums in der Frage der
Ernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrates der
Reichsbahn dargelegt werden soll. Wie es heißt, wird
Reichsanwalt Marx in diesem Antwortbrief darauf hin-
weisen, daß die Reichsregierung die grundsätzliche An-
erkennung der Streikfrage durch den Staatsgerichtshof ge-
grüßt. Nach einer anderen Lesart soll die Reichsregierung
gewillt sein, den Konflikt zwischen Reich und Preußen auf
gütlichem Wege beizulegen, also eine Einigung ohne An-
rufung des Staatsgerichtshofes herbeizuführen. Die Vor-
aussetzung zu einer Einigung mit Preußen soll aller-
dings nur dann gegeben sein, wenn Preußen den Rechts-
anspruch des Reichsministeriums in dieser Frage in den
wesentlichen Punkten anerkennt.
Dieser Wunsch der Reichsregierung dürfte allerdings
kaum erfüllt werden, da Preußen nach wie vor der An-
sicht ist, das Recht auf eine Vertretung im Verwaltungsrat
zu haben. Bei den Verhandlungen vor der Ernennung
Dr. Kuhfers zwischen Reich und Preußen ist so viel
preussischerseits berichtet, in keiner Weise vom Reich der
Rechtsanspruch Preußens auf Befreiung des Postens im
Verwaltungsrat der Reichsbahn bestritten worden.

Der Staatsgerichtshof.

Allem Anschein nach wird also der Staatsgerichtshof
in Aktion treten. Der Staatsgerichtshof entscheidet nach
Artikel 19 der Reichsverfassung u. a. über Streitigkeiten
nichtprivatrechtlicher Art zwischen dem Reich und einem
Land, und zwar auf Antrag eines der streitenden Teile.
Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich ist nach
dem Gesetz vom 9. Juli 1921 begründet, und zwar wird
in den hier vorliegenden Streitfragen der Staatsgerichtshof
nicht beim Reichsgericht, sondern beim Reichsver-
waltungsgericht befristet. Er setzt sich in diesem Fall aus
fünf Mitgliedern zusammen, drei Reichsverwaltungs-
gerichts als Vorsitzenden, drei Reichsgerichtsräten und
drei Räten des Reichsverwaltungsgerichts. Erachtet der
Staatsgerichtshof die Streitfrage für hinreichend geklärt,
so entscheidet er auf Grund nichtöffentlicher Beratung
durch schriftlichen Beschluß, der den Beteiligten zuzustellen
ist. Er kann vor der Entscheidung eine öffentliche Ver-
handlung anordnen. Auf Antrag einer Partei muß er
die Verhandlung abbrechen. Gegen die gefällte Entscheidung findet
weder ein Rechtsmittel noch die Wiedereröffnung des
Verfahrens statt.

Bergarbeiterführer Coof in Berlin.

Die englische Kohlenkrise in erstem Stadium.
Der Sekretär der englischen Bergarbeiter, Coof, ist
in Berlin eingetroffen, um mit Vertretern der russi-
schen Bergarbeiter über eine Hilfsaktion für die streikenden
englischen Bergarbeiter zu verhandeln. Freiseverrettern
gegenüber äußerte sich Coof über die augenblickliche Lage
des englischen Streiks.
Er erklärte, daß die Front der englischen Bergarbeiter
noch fest stehe und daß die Bergarbeiter in ihrer großen
Mehrzahl entschlossen seien, durchzuhalten und auf Lein
Kompro mit einzugehen. Der Streik könne insolge-
dessen noch monatelang dauern und die Arbeiter
fürchten siegen, wenn es gelang, die Einfuhr fremder
Kohle nach England zu verhindern. Es gehe bei dem
Streik weniger um Lohnfragen als um die Frage der
Arbeitszeit, die die Regierung durch Gesetz ver-
längert habe. Diese Maßnahme der Regierung habe zu
einem Zusammenbruch der meisten Gewerkschaftsführer
geführt und es sei zu hoffen, daß in nächster Zeit die eng-
lischen Eisenbahner und Transportarbeiter die Befreiung
von Streikverboten fordern werden. Natürlich
müßte auch die Einfuhr deutscher Kohle auf-
gehoben, wenn die englischen Bergarbeiter ihre Forderungen
durchsetzen sollen.
Inzwischen hat sich, einer Meldung aus London
zufolge, die Kohlenkrise von neuem verschärft. Die Re-
gierung hat sich genötigt gesehen, im Oberhaus zu er-
klären, daß das Arbeitszeitgesetz nicht in Kraft
treten könne, weil die Grubenbesitzer in Vertreffere mer-

tauliche Lohnabzüge durchzubringen versuchten. Im Un-
terhaufe teilte ein Regierungsvertreter mit, daß in
den Monaten Mai und Juni 1926 1012 000 Tonnen Kohle aus
dem Kontinent und den Vereinigten Staaten eingeführt
worden sind. Der Handelsminister forderte die Eröff-
nung eines Kredits von 3 Millionen Pfund in Zertifi-
katen zum Ankauf ausländischer Kohle, damit die Regierung in der Lage bleibe, die wichtigsten
Betriebe aufrechtzuerhalten. Der Kredit wurde bewilligt.

Pol'sches Rundschau. Deutsches Reich.

Auflösung der öffentlichen Anleihen.

Der Reichsfinanzminister erklärt nunmehr die zweifache
Durchführungsverordnung zum Gesetz
über die Auflösung öffentlicher Anleihen.
Der größte Teil der Landesanleihen ist bereits von der
ersten Durchführungsverordnung erfasst, soweit sie den
Reichsanleihen gleichgestellt waren. Die Auflösung des
Reifes der Länderanleihen sowie die Auflösung der Markt-
anleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände wird
sofort vorbereitet, daß die Landesbehörden die Fristen hier-
für festsetzen können. Aufgenommen in dieses Verfahren
sind auch die Anleihen der Religionsgesellschaften, der
Eisenbahnen und der Eisenbahnen und der Bananstalten der
Provinzen. Für die Geltendmachung von Rückverfügungs-
ansprüchen und Ansprüchen auf solche Anleihen, die schon
wegen Kündigung oder Auslösung einer Anleihe übergeben
sind, ist die Frist in der Verordnungsverordnung festgelegt. Alle An-
sprüche aus diesen Gründe, aber nur solche, sind bis
zum 31. August bei den betreffenden Banken geltend zu
machen.

Reichstagsabgeordnete auf der „Gefolte“.

Zum Besuch der „Gefolte“ weilten 120 Reichstags-
abgeordnete in Düsseldorf. Nach einer Begrüßungs-
rede des Oberbürgermeisters Dr. Vehr sprach der Zen-
trumsabgeordnete von Guérard namens des Reichs-
tages den Dank für den freundlichen Empfang aus. Auf
die noch nicht besetzten Gebiete hinwies, erklärte der
Redner: „Wir alle wissen, daß der Kampf noch nicht be-
endet ist. Die Rheinländer wie alle anderen Deutschen
wollen diesen Kampf freudig zu Ende führen. Was uns
hierbeiführt hat, war der Ruf des Heres, auf dessen
Boden wir stehen, ein Stück deutscher Vergangenheit, ein
Stück deutschen Geistes, ein Stück deutscher Zukunft.“

Polen.

× Pilsudskis wachsende Macht. Auf Grund eines Mi-
nisterratsbeschlusses wurde dem Kriegsminister Marschal
Pilsudski in seiner Eigenschaft als Generalinpekt-
teur der Armee das Schloß Belvedere samt seinen aus-
gedehnten Parkanlagen als Sitz zugewiesen. Hiermit
tritt die Nachstellung Pilsudskis auch äußerlich in Erfolge-
nung. Das ist der Mai-Revolution fast unumfängliche
Schloß Belvedere ist seit Begründung der Republik Polen
stets der Sitz des Staatsoberhauptes gewesen. Als Ge-
neralinspektur der Armee wird Pilsudski im Kriegsfall
oberster Chef des polnischen Heereswesens.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident Lohde und seine Gattin
reisten am 9. Juli ihre Silberne Hochzeit. Am gleichen
Tage konnten die Eltern der Frau Lohde ihre goldene Hochzeit
feiern.

Berlin. Ministerpräsident Brüning ist zum Re-
gierungspräsidenten von Münster ernannt worden.
Leipzig. Das vor zwei Jahren vom Oberreichsanwalt
gegen den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Dr.
Zeigner eingeleitete Sondertribunalverfahren ist jetzt auf Grund
des letzten Vermittlungsbeschlusses eingestellt worden.

München. Der Geschäftsverordnungsanspruch des Oberbischen
Landtages hat mit 12 gegen 7 Stimmen seine Genehmigung
zur Strafbollstreckung gegen den nationalsozialistischen
Abgeordneten Streicher, der vier Monate Gefängnis zu
verbüßen hat.

München. Der nationalsozialistische Abgeordnete Streicher
wurde im Landtag des Landes von dem sozialdemo-
kratischen Abgeordneten Bauer, den er durch seine Zeitung-
artikel beleidigt hatte, mehrermal gedroht.

Samburg. Dr. Cuno und der Neuhofener Oberbürger-
meister Walter mit Gattin ein, am dem Stapellauf des
Dampfschiffes „Ewiger“ im Oktober als Taufpate teilzu-
nehmen. Walter will die Einladung in Erwägung ziehen.

London. Nach einer bisher unbestätigten Mitteilung aus
Nabat ist im Bezirk von Larquis eine panische Militär-
abteilung von den Riffen in einen Winterlager gelockt worden.
Die Spanier sollen 40 Mann an der Lohre haben.

gehoben: 1. die feuertechnische Einwirkung der Feuerwehrlöhner auf die Gemeinden zur Herbeiführung einer gründlichen Wassererforschung für die Zukunft; 2. die Schäden und ihre Behandlung; 3. Kreisbrandmeister-Vertrag in Wittenberg und Führungsurteil in Merseburg; was lehren uns diese? 4. Bericht über den Brand des Dammehaus in Luchhammer; 5. Bericht über die Unterfertigungsfälle. Dabei ist von allgemeinem Interesse, daß die Sozialisten für jeden beim Feuer Verunglückten, ob er Wehmann ist oder nicht, in ausreichender Weise sorgen, ohne irgend welche Beiträge zu erheben, jedoch eine Unfall- und Kapitalversicherer durch die Stadt sich völlig erbringt, ausgenommen die Versicherung der Berufsbeamten, welche sehr nötig ist. Neu aufgenommen ist die freiwillige Unterfertigung für organisierte Feuerwehren wenn sie in Fällen öffentlicher Gefahr, Wassernot usw. gerufen sind und ein Unfall oder Todesfall eintritt. Das Ausschußmitglied Rudloff-Liebenwerda wurde wieder- und Scheibe-Merseburg neuemählt. Im nächsten Jahre findet Provinzial-Verbandstag statt, bei welcher Gelegenheit auch eine Sitzung des Bezirks Merseburg abgehalten wird. Am Abend fand eine schöne Begrüßungsfeier im Säulenhause statt. Zu einem feierlichen Akt gestellte sich die Wehr einer Ehrenkommando für die zehn Kameraden der Wehr Torgau, welche ihr Leben im Weltkrieg gelassen haben. Die Wehrere hielt Herr

Superintendent Krosi. Die Vorfahrungen der Wehr Torgau gefielen sehr und wurden vom Herrn Feuerlöschdirektor Scholz-Magdeburg sehr gut bemerkt. Der Umzug zeigte allen erst die große Schar der Erscheinenen, es waren über 1000 Mann, welche mit zahlreichen Kapellen zum Festzug antraten. Torgau war sehr reich geschmückt und waren alle Kameraden des Lobes voll über die schönen Quartiere. Die Wehr Torgau kann stolz auf das wohlgelungene Fest zurückschauen.

Jahna, 7. Juli. Die Vorbereitungen zur 600 Jahre-feier unserer Stadt vom 11. bis 13. Juli sind im vollen Gange. Durch die tüchtige Arbeit des Festausschusses ist ein großartig angelegter historischer Umzug auf Grund eines wohlüberdachten Planes vollständig ausgearbeitet, jedoch er einer der glänzendsten Festumzüge der Provinz zu werden verspricht. Zu dem Fest haben auch schon zahlreiche Ehrengäste ihr Erscheinen zugesagt.

Kohla, 7. Juli. In der Wohnung seiner Eltern erlosch sich gestern Abend gegen 10 Uhr der 18 Jahre alte Bautechniker Souermilch aus der Fegellstraße 43. Der junge Mensch schied wegen einem Mädchen aus dem Leben. Ein Liebesverhältnis, welches er mit demselben hatte, wurde von den Eltern nicht gebildet. Infolge mehrmaliger Aus-

einandersehung, die Sauermilch mit den Eltern deswegen hatte, jagte er sich im Bett liegend mit einem Leinwand eine Kugel in den Kopf. Der Tote war als tüchtiger arbeitssamer Mann geschätzt.

13-6

Feuer und Diebenischer

verwahrt die Girokasse
Ihr Geld, gewährt Ihnen
Zinsen und Sicherheit.
— Warum haben Sie
noch kein Konto bei uns?

Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Danksagung.

Für die beim Heimzuge meiner lieben Frau,
Adelheid Laube
geb. Sittig
erwiesene Teilnahme spreche ich im Namen
aller Hinterbliebenen hierdurch den herzlichsten
Dank aus.
Wittenberg, den 8. Juli 1926.
Oskar Laube, Ober-Polizeiführer.

Bekanntmachung.

Anträge auf Ertrag von Schöden, welche den
Alter und Minderjährigen im Gemeindefiskus Annaburg durch die Heberzinsmehrmengen einfließen sind,
werden im Rathsaal hierseits (großer Sitzungssaal)
am Sonntag, den 10. Juli und am Dienstag,
den 13. Juli 1926, in der Zeit von 2-6 Uhr
nachm., entgegen genommen.
Schöden, die bis dahin nicht angemeldet, können
nicht berücksichtigt werden.
Annaburg, den 6. Juli 1926.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die gefällige Miete beträgt vom 1. Juli 1926
ab bis auf weiteres 100 v. S. der reinen Friedens-
miete. Von den 100 v. S. der reinen Friedens-
miete sind für die Kosten für laufende Instand-
setzungsarbeiten 17 v. S. in Ansatz gebracht.
Annaburg, den 8. Juli 1926.
Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Mauer zwischen dem Grundstück Holzdorfer-
straße 13 und 15 soll am
**Sonnabend, den 10. Juli 1926,
nachmittags 5 Uhr**
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen so-
fortige Barzahlung verkauft werden.
Annaburg, den 9. Juli 1926.
Der Gemeinde-Vorstand.

Zum Sammeln von Beeren und Pilzen in
der Oberförsterei Thiergarten.

- Die Ausgabe erfolgt:
1. beim Gemeindevorstand in Annaburg,
 2. beim Magistrat in Herzberg (Elster),
 3. beim Magistrat in Schönauweide,
 4. beim Herrn Amtsvorsteher Weber-Holzendorf,
 5. beim Herrn Gemeindevorsteher Müller, Hahnisdorf.

Der Preis für einen Beerenzettel beträgt für
Waldbarbeiter und ihre Angehörigen, soweit sie mit
ihnen den Haushalt teilen, Waldbarbeiterinnen, schulpflichtige
Kinder 6-14 Jahre alt, Kinder unter
6 Jahren bedürfen keines Scheines, Personen über
60 Jahre, Rentenempfänger, im Gewerbe beschäftigte
Kriegsbeschädigte, Ortsarme 1.00 Mk.; für alle
übrigen Personen 5.00 Mk. zusätzlich einer Aus-
stellungsbefähigung von 10 Proz. Jeder Sammler hat
einen Zettel zu lösen. Vom Forstbeamten beim
Sammeln von Beeren oder Pilzen ohne Zettel
betroffene Personen, haben bei dem Beamten sofort
einen Zettel mit 50 Proz. Aufschlag zugunsten der
Forstfalle zu lösen. Sammeln ohne Zettel ist straf-
bar. Die Zettel gelten bis 25. September 1926.

**Portland-Zement, Gips,
Zementkalk (nicht treibend),
Rohgewebe, Dachpappe, Klebemasse,
Teer und Carbolinum**
frisch eingetroffen.
Wilhelm Runze.

Bekanntmachung. Sonntags-Gonderzug

verkehrt von
Rudenwalde nach Jhenburg—Bad Harzburg
über Jüterbog, Jahna, Wittenberg, Coswig,
Kohla, Dessau, Cöthen
am Sonntag, den 18. Juli 1926.
Anschluß erhalten die Städte Walsen, Jechitz,
Raguhn, Jertz, Bitterfeld und Gräfenhainichen.
Bequemste Fahrt! Ermäßigte Preise!
Fahrkartenerwerb ab 8. Juli. Bekanntmachungen
an den Anschlagstafeln auf Bahnhöfen usw. beachten.
Führer kostenlos bei den Fahrkartenausgaben. Auskunft
erteilen die Fahrkartenausgaben und das Eisenbahn-
Verkehrsamt Dessau, Kronprinzstraße 24, Telefon 2479.
**Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Eisenbahn-Verkehrsamt Dessau.**

Meine Sprechstunden

finden jeden Montag und Donnerstag von
9-12 Uhr vormittags im Restaurant „Zur Weins-
traube“ in Annaburg statt.
Martin Witte, Magnetopath.

Kall
aufgelöst bündel
Nur allein
Persil die volle
Wirkung ein!

Pa. Hammelfleisch

empfehlen
Karl Hamann.

Zum Kinderfeste

empfehle sehr preiswert:
Kinder-Kleider
farbig und weiß
Reform-Röcke in allen Größen
weiße Beinkleider und Schlupfsocken
Hemden, Leibchen
Wadenstrümpfe, weiß und farbig
Taschentücher und **Seidenbänder**
Wäsch-Anzüge
Sporthosen, Sporthemden und Gürtel.
Seb. Schimmeyer.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

5 Reisedamen

bei gutem Verdienst sofort
ge sucht. Zuschriften an
Walter Hefner, Jochen (Elster)
Wittenberg, Gertrudstraße 11.

Gesucht

1 Zimmermädchen
u. 1 Küchenmädchen
zum 15. Juli oder 1. Aus-
gust. Angebote an
Hotel „Stadt Berlin“,
Beitzer Hans Barth,
Jochen a. Elster.

Streu stroh

hat zu verkaufen
Gertrudshof.

Ferkel

hat zu verkaufen
Leupold.

Fliegenfänger

zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

fr. Bündlinge, ger. Lachsheringe

frisch eingetroffen.
J. G. Hollmigs Sohn.

Neue saure Gurken Malta-Kartoffeln

la. Matjes-Heringe
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Schweizer Eimburger Camembert- Soldiner fr. Harzer

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

Matjes-Heringe, Vollfett-Heringe, Kollmöpfe, Bratheringe, Kronfardinen, Delfardinen, Sardellen

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

Feinste Matjes-Heringe, Vollfett-Heringe, Kollmöpfe, Bratheringe, Kronfardinen, Delfardinen, Sardellen

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

Feinste Zitronen

frisch eingetroffen.
J. G. Hollmigs Sohn.

Rübenjaft und Syrup

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

**Herrn-Lüster-Jackets
Wash-Joppen :: Windjaden
Herrn-Pilot- und Cord-Hosen
Manchester-Hosen
blaue Arbeits-Jacken**
empfehlen preiswert
Seb. Schimmeyer.

Radio-Anlagen

System „Telefunken“
werden sachgemäß ausgeführt durch:
**Rich. Gansauge, Torgau,
Leipzigerstraße 32.**

Zur Ausführung von Licht- u. Kraft-Anlagen

jeden Umfanges empfiehlt sich
**G. Hammelmann, Elektrikermeister,
kongest. Installateur beim Lieberlandwerk Liebenwerda.**
Mit Kosten-Anschlägen und Informationen siehe
jederzeit zur Verfügung.

Eine in ihren Leistungen mit an erster Stelle stehende Färberei und chem. Waschanstalt

übertrag mir eine ihrer Annahmestellen. Da die Firma
für gute Ausführung volle Garantie übernimmt, bitte
ich um Ihre geschätzte Vertrauen und in vor kommenden
Fällen sich gültig meiner zu erinnern.

Frau Anna Müller, Mittelstraße 4

Schulbedarfsartikel

Schreibhefte, Zeichenblocks, Schiefertafeln,
Griffel, Schwämme, Federkasten, Bleistifte,
Federhalter, Stahlfedern, Farbstifte, Radier-
Gummi, Farbkästen, Tuschnäpfe, Pinsel,
einzelne Farben u. a. m.
empfehlen in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß.

Landstädter Mineralbrunnen

Vorbiegend und von heilwirkendem Einfluß bei
Rheumatismus, Gicht, Blutarum, Bleichsucht,
Nervosität, Bektes Krugetränk bei Juck-
und Hierenleiden.
Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf.
ohne Glas. Zu haben bei:
J. G. Fritzsche.

Fenster und Türen

zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt
Wilhelm Runze.

Sommer-Räumungs-Verkauf

von Donnerstag den 8.—22. Juli 1926

Wie Sie aus nachstehendem Preisverzeichnis ersehen, biete ich Ihnen wieder einmal Gelegenheit, meine bewährten Qualitätswaren zu **äußerst billigen** Preisen zu erwerben.

Benutzen Sie bitte diese günstige Gelegenheit!

Sommerstoffe.

Baumwoll. Muslin Mtr. von M.	0.55 an
Blaudruck	0.65 "
Zefir f. Washkleid.	0.70 "
Voile, bedruckt	0.95 "
Wollmuslin	1.95 "
Hemdentuch	0.50 "
Handtücher	0.45 "
Bettkattun	0.85 "

Damenkonfektion.

Washblusen	von M. 0.95 an
Washkleider	2.50 "
Damenmäntel	9.00 "
Dirndkleider m. Schürze	
Gr. 70	2.90 "
Schlüpfer	0.95 "
Strümpfe, schwarz	0.50 "
Kopftücher, hell	0.65 "

Herren-Anzüge

in bester Verarbeitung
24.—, 30.—, 36.—, 45.— M. usw.
Burschen- u. Knabenanzüge
in allen Größen.

Weißer Wäsche.

Damenhemd mit Languetze . . . M. 0.95
Damenhemd mit Stickerei . . . 1.50
Ein Posten
leicht angestaubte Wäsche bis zur
Hälfte des bisherigen Preises.

Schürzen

für Backfische und Damen von M. 1.25 an
für Knaben und Mädchen von M. 0.90 an

Um mein Angebot noch ganz besonders billig zu gestalten, gewähre ich für die Dauer meines Ausverkaufs auf mein gesamtes reichhaltiges Lager in wollenen und seidenen Kleiderstoffen, Gardinen, Baumwollwaren, Inletts, Wäsche, Herren- und Damen-Konfektion einen **Extra-Rabatt von 10 Prozent** (außer Kurzwaren).

Am Kinderfest-Sonntag ist mein Geschäft geöffnet.

Carl Petzold

Holzdorferstr. 11 Annaburg Holzdorferstr. 11

In Kantholz, Schälbretern, Schwarten, Matten, Fußbodenlagern, Scheuerleisten, **Hobelböden** usw. unterhalte ich ein großes, stets gut fortiertes Lager, ferner fertige ich

Möbel aller Art

jedoch nur in toller Ausführung und kann bei Verwendung besten Materials infolge meiner Produktion vom Baumstamm im Walde bis zur Fertigproduktion große Vorteile bieten.

Wilhelm Runze.

5 billige Tage!

Von Freitag bis Mittwoch:

Aluminium :: Ladierwaren
Weißblech.

Richard Langsch,
Spezialhaus für Luxus und Bedarf.
Lutherstadt Wittenberg, Markt 1.

Zum Kinderfeste! Zahnen und Lampions

in reicher Auswahl empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Für 30 Mark Anzahlung ein Fahrrad.

Opel, Brennabor, Mifa.
Monatliche Abzahlung 10 Mark,
größte Auswahl am Lager.

Markt 20 **Friz Rödler**, Fernruf 53
Reparaturwerkstatt und Emailieranstalt,
Autogenschweißer.

Schmiedicke Zugabe-Tage

Bis 10. ds. incl. geben wir trotz billigster Preise auf unsere Qualitätswaren beim Einkauf von:

50 Pf. an . . . eine 10 Pf. Cremestange
von M. 1.— an . . . 50 Gr. Cremesdoh.
von M. 2.— an . . . 100 Gr. Cremesdoh.

gratis!

Versäumen Sie nicht von diesem günst. Angebot Gebrauch zu machen.
Pralinen . . . 1/4 U von 18 Pf. an
Bonbons . . . 1/4 U von 13 Pf. an

Schmiedicke Konfitüren G. m. b. H.
Verkaufsstelle bei Hrn. Rich. Hilpert.

Rot- u. Weißweine

zu Originalpreisen gibt ab
J. G. Hollmig's Sohn.

Ansichtskarten

neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfehlen
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Zum Kinderfest!

Sämtliche

Kinderkleidung

in bester Qualität und sehr niedrigen
Preisen finden Sie in großer Auswahl
bei

Carl Quehl.

Gärflaschen

von 10 bis 40 Liter Inhalt.

Mustöpfe

in allen Größen empfiehlt
E. Winklewski,
Mühlentstraße 5.

Prima Schmiede-Sensen,

Sensenbäume,
Sensenringe,
Wehsteine und
Wehflaschen
empfehlen

J. G. Fritzsche.

Annaburg, Zorgauer-

straße 27, im Hause Non-
ditors Schüttlauf.

Sprechstunden für Zahns-
krankh.: Jeden Montag
v. 9—1 und 2—6 Uhr.

E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Sarzer

Sauerbrunnen

empfehlen
J. G. Fritzsche.

la. Eidersettkäse

9 Pfd. = Mk. 6.— franko
Dampfkäsefabrik
Rendburg.

Sorglos

kann man schlafen, wenn
man abends 1—2 Likör-
gläschen voll
Apothek. W. Ulrichs
Baldravin,
der jetzt unter dem Namen

Baldravin

vom Reichspatentamt ge-
schützt ist, zu sich nimmt.
Man verlange aus-
drücklich Baldravin,
um sich vor Nachahm-
ungen zu schützen.

Su haben in Apotheken
und Drogerien,
bestimmt in der
Apothete H. Schmorde.

ff. Bienenhonig

a Pfd. ohne Glas 1.45 Mk.
zu haben bei

J. G. Fritzsche.

Syndetikon

klebt, leimt u. kittet alles!
empfehlen
H. Steinbeiß.

Palast-Theater

Freitag, Sonnabend, Sonntag (nur bei schlechtem Wetter)

Das große Doppelprogramm:

Der Freispruch.

Ein Sensationsprozess aus der New-Yorker Gesellschaft
in sechs Akten.

Wer tötete Andrew Ventrice?
Was war die Ursache des Mordes?
Wer befand sich in der Gesellschaft des Ermordeten
kurz vor der Tat?
Wann geschah die Tat?

„My Darling“.

Sechs Akte aus dem Schicksal eines Kindes, in der Haupt-
rolle das Wunderkind Peggy Babu.

Empfehle besonders preiswert:

Handtücher	0.45 u. 0.50 Mk.
Taschentücher	0.20 Mk.
Bettbezüge, kariert	7.50 Mk.
Bettbezüge, mit Sätereie	8.00 Mk.
Bettlaken	2.50 u. 3.00 Mk.
Schlüpfer	1.10 Mk.
Damenhemden	1.00 Mk.
Männerhemden (Cöper)	2.80 Mk.
Hemdenbarchent	0.65 Mk.
Hemdentuch	0.50 Mk.
Pinon	0.80 Mk.

Einen großen Vollen Schürzen besonders
billig empfiehlt

Wilh. Freidank,

Ulmstraße 25.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-
Pflüge, einzelne Räder,
Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen,
Grasmähermaschinen, Dreschmaschinen,
Sämaschinen, Motore, Transmissionsen.
Erfagteile und Reparaturen aller Fabrikate.
Wilhelm Grahl.

Zum Kinderfest

empfehlen in großer Auswahl
in eigener Werkstatt gefertigte

Kinderkleider u. Wäsche

in schöner, solider Ausführung.

Sie kaufen bei mir billig und gut!

Ernst Peschke, Annaburg

Zahn-Praxis Karl Kretschki

Holzdorferstr. 53 Fernsprecher 82

Behandlung v. Kassenmitgliedern

gegeben (gegenüber 217,6 Mill. Ende 1924). Die Kredite an den gewerblichen Mittelstand sind von 697,1 Mill. (Ende Februar 1925) auf 1109,5 Mill. Ende 1925 gestiegen. Im Laufe des letzten Jahres zeigen somit die Kredite der Sparkassen an Kreditwürdigkeit und Mittelstand einen Zuwachs von über einer halben Milliarde; sie betragen Anfang 1926 insgesamt 1.424 Milliarden Reichsmark, oder 59 Proz. der gesamten Einlagen der Sparkassen. Diese Kredite sind zu 72 Proz. durch hypothekarische Sicherheiten gedeckt. Die Auswanderung der hypothekarisch gesicherten Kredite in langfristige Darlehenshypotheken macht weiter Fortschritte. Bei der Landwirtschaft verteilt sich die Kreditsumme auf 230 223 Vorkasse, im Durchschnitt stellt sich also der Einzelkredit auf 1346,6 RM, beim Mittelstandsbereich wurden 280 731 Vorkasse gezahlt; danach beträgt die durchschnittliche Einlagehöhe des Kredits 2821,6 RM. Auch diese Zahlen liefern einen erneuten Beweis für die Bevorzugung des Kleinerechts durch die Sparkassen.

Gegenüber einem Kreditplan von 1,4 Milliarden nimmt sich der Reichsbankkredit, den zu dem Berichtzeitpunkt die Sparkassen insgesamt zugewiesen erhielten, in Höhe von ganzen 35,2 Millionen recht geringfügig aus.

Verwaltungs-Sonderzug 4. Klasse nach dem Sarz nach Hsenburg und Bad Harzburg.

Am 18. Juli verläßt der bereits angekündigte Verwaltungs-Sonderzug nach Hsenburg-Bad Harzburg. Er beginnt in Luedenwalde, nimmt seinen Lauf über Wittenberg, Dessau, Cöthen, Magdeburg. Zum Einsteigen hält der Zug in Jüterbog, Jagna, Wittenberg, Goswig, Neustadt, Dessau, Cöthen. Anschlüsse an den Sonderzug sind vorgesehen von Annaburg (Kr. Torgau), Jessen (Erfurt), Elster (Eibe) und Wittenberg, von Bitterfeld, Wolfen, Jechow, Magdeburg nach Dessau Hst. und von Herbst nach Neustadt, Cöthen für die Rückfahrt. Der Zug fährt ab: von Luedenwalde 4.25 vorm., Jüterbog 4.46, Jagna 5.13, Wittenberg 5.40, Cöthen 6.03, Neustadt 6.28, Dessau 6.45, Cöthen 7.17, Ankunft in Hsenburg 9.50, in Bad Harzburg 10.13 Uhr vorm.

Mehreres über den Fahrplan und über die Zuführungszüge ist aus den amtlichen Bekanntmachungen, aus den unentgeltlich bei den Fahrkartenausgaben erscheinenden Führern und weiteren Anzeigen zu erfahren. Der Fahrkartenausgang beginnt am Donnerstag, den 8. Juli vorm., solange Sitzplätze vorhanden sind. Für die Sonderzugsteilnehmer sind Führungen vorgesehen und zwar ab Hsenburg: Wandertour 1: Hsenburg, Cöterung oder Wernigerode, durch das Cötertal über die Habelkluppen, über den Burgberg oder Wolfenhaus nach Bad Harzburg (Dauer ca. 4 Stunden). Wandertour 2: Hsenburg, Cöteral, über Wolfenhaus oder Radunauferhall nach Bad Harzburg (Dauer ca. 4 1/2 - 5 Stunden). Wandertour 3: Hsenburg, Hfetal, Großes Sandtal über Scharfentien, die 3 Beren-Bäder, Wolfenhaus, Bad Harzburg oder Burgberg-Bad Harzburg (Dauer ca. 6 Stunden).

Ab Bad Harzburg dieselben Wandertouren in umgekehrter Richtung. Die Führungen erfolgen kostenlos! Die Teilnahme ist beliebig! Um eine Ueberricht über die Teilnehmer für die einzelnen Wandertouren zu erhalten, werden bei den Fahrkartenausgaben für die einzelnen Touren besondere Führerlisten unentgeltlich verschickt. Man sende diese für daher vorher über die zu unternehmende Wandertour. Die erforderlichen Führer stellen an den Bahnhöfen Hsenburg und Bad Harzburg bereit. Nach Beendigung der Wandertour ist für die Teilnehmer der Wanderungen ab Hsenburg in Harzburg Mittagessen vorgesehen und zwar zwischen 2.30 - 4 Uhr nachm. in der Bahnhofskafeteria, im Hotel „Stadt Samburg“ und im Hotel „Amden Hof“. Preis des Essens 1,75 M. für Suppe, Braten, Gemüse und Nachspeise. Für die Teilnehmer der Wandertouren ab Bad Harzburg ist Mittagessen in Hsenburg in der Bahnhofskafeteria im Hotel „Zu den roten Ferkeln“ ebenfalls für den Preis von 1,75 M. Auch in der Zeit von 2.30 - 4 Uhr nachm. Die Teilnahme ist beliebig. Jeder Sonderzugsteilnehmer kann am Mittagessen teilnehmen! Die Ehepartner sind bei den Fahrkartenausgaben mit den Sonderzugkarten ersichtlich. Das Gekaufene bei welchen die Ehepartner in Zahlung genommen werden, ist der Karte aufgedruckt.

Außerdem empfehlen wir Prodentouren ab Harzburg. Auf der Rückfahrt hält der Sonderzug in Wernigerode. Es bietet sich genügend Gelegenheit an diesem Tage den Harz nach den verschiedensten Richtungen hin zu durchwandern, den Sonderzug auf der Rückfahrt in Hsenburg, Bad Harzburg oder Wernigerode zu erreichen.

Wir machen besonders auf den „Führer“ für den Sonder-

Auf schwankem Grund.

Roman von S. Abt.

30. Fortsetzung. Er schmitt eine Frage, „Solid — na ja — Entschämtheit ist das Vergnügen. An Dingen, welche wir nicht kriegen. So viel ich sie taxiere, ist sie draun und dran, das Vergnügen von Herzen latt zu haben.“
„Gülth wurde rot, „Ich verstehe nicht, was dich be-rechtigt, die Braut eines Mannes, der dir jedenfalls als ehrenhaft bekannt ist, so betatzuzureihen.“
„Seht doch es ihm bei ins Gesicht. Aus seinen Augen aude ein böser Blick.“
„Die Braut eines Mannes, der mir als ehrenhaft — du —“ wußt vähen Jernes trat er dicht vor sie hin — „heißt das etwa, der ehrenhafte Mann hat die Zredchheit gebabt, sich an dich mit der Bitte zu wenden, ich möchte seine Nebliebe künftighin ungeschoren lassen?“
„Angenom wist Gülth einen Schritt von ihm zurück. „Solch einer Ungeschoretheit wäst du dir bewußt, daß du das für möglichst hieltest.“
„Er wurde immer heftiger, „Statt zu fragen, ant-worte mir.“
„Mir scheint, die Antwort bist du mir schuldig, Felix.“
„Laß die Wechselreden, Klapp und Lar, ja oder nein: War der Kerl bei dir?“ Der Gedanke brachte ihn ganz außer sich, „Wenn er Das gewagt hätte! Das wollt ich ihm heimzahlen. Das und was er sonst bei mir auf dem Herzholz hat. Und nun antworte endlich: War er bei dir? Ja oder nein!“
„Nein. Aber ich muß dich noch einmal bitten, mir zu erklären, wie du zu einer Vermutung kommst.“
„Was zu erklären was, hatst du dir bereits erklärt. Daran mußst du dir schon genügen lassen. Mich viel-leicht auch noch zu verteidigen, wäre mir denn doch zu abgemacht. Hebt ja sonst deinen Glauben so sehr her-

zug aufmerksam, der unentgeltlich bei den Fahrkartenausgaben der Zuträgerstationen ersichtlich ist und aus dem alles Nähere ersehen werden kann.

Esp. für Freunde des Fußwanderns. Auch das Fußwandern will gelernt sein. Der alte Praktiker kennt sich genau, der Anfänger muß aber erst seine Erfahrungen sammeln. So lesen wir einige gesundheitsliche Ratsschläge für Fußwanderer mit: Man ziehe früh auf und gehe der Sonne entgegen. Das meiste soll am Vormittag, gänzlich in der Mittagsstunde, wenig am Nachmittag zurückgelegt werden. Man nehme das Kilometer nicht schneller als 12 bis 13 Min. Beim Bergaufsteigen muß der Fußkörper gerade gehalten werden, die Knie werden nach vorn durchgedrückt. Durch-schnittlich alle 1 1/2 bis 2 Stunden wird Rast gemacht, man hüte sich dabei vor Zug. Die Kleidung sei leicht und bequem. Die Tragbänder des Rucksacks müssen breit sein. Man trage bequeme Schuhe mit festen Sohlen zum Schutz gegen Nässe. Für Wechsel der Fußschuhe ist zu sorgen. Man hüte sich vor zu engen Tagen. Die Nahrung sei reichlich, doch mit Mäßigkeit; Hauptmahlzeit am Abend. Döhl und Brot sind laggsamer besser als Weisbrot. Man lehre früh in die Herberge ein, um den Rest des Tages in Ruhe zu verbringen.

Land- und Hauswirtschaftliches

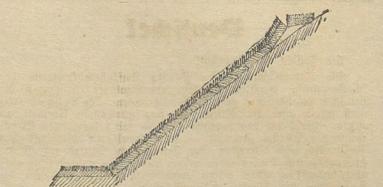
Was muß der Landwirt vom Schlagen des Holzes wissen?

In manchen Gegenden ist es üblich, daß in den landwirt-schaftlichen Betrieben das Holz, das als Bauholz oder zu Reparaturzwecken benutzt werden soll, erst in den letzten Wintermonaten geschlagen wird. Jeder Holzfachmann weiß, daß der Holzraum nur das Holz meidet, das im Spätherbst oder in den ersten Wintermonaten gefällt wurde. Schon im Februar steigen die Säfte in den Ästern hoch; diese trocken in den geschälten Bäumen ein und dienen dem Wurm zur Nahrung. Das im Frühjahr geschlagene Holz hat infolgedessen eine erheblich geringere Lebensdauer. Es ist vorgekommen, daß Bodenbeläge, die erst 15 Jahre eingebaut waren, schon so vom Wurm zerfressen waren, daß sie entfernt werden mußten. Solche verhältnismäßig neuen Bretter sind in Scheunen und über Tennen, wo keine Zwischen-hölzer vorhanden ist, von der Unterseite vielfach noch hell. Die Bretter lassen sich nur bei genauer Prüfung des Holzes erkennen. Wegen seiner hellen Farbe wird der Belag noch als vollwertig angesehen, bis man eines Tages jemand, der auf dem Boden zu tun hat, durchdringt, herabfällt und sich erheblich verletzt. Der Besitzer mündert sich, daß die Bretter, die noch garnicht lange liegen, schon schiefen sind, ohne sich über den Grund klar zu sein. Die Erneuerung des Belages erfordert große Kosten; eine manchmal nur schwer zu ersehende Arbeits-kräft fällt oft lange Zeit aus; ein gesunder arbeitsfähiger Mensch ist möglicherweise zum Knecht geworden; die Zahl der von der Berufsgenossenschaft behandelten Unfälle ist um einen Fall reicher, der gewiß nicht auf eine Verminderung der Beiträge führt. Dies sind alle Punkte, die bei der wirtschaftlichen Not-lage größte Beachtung verdienen. Es empfiehlt sich also dringend, alles Holz, das nicht gerade als Brennholz benutzt werden soll, schon in den ersten Wintermonaten, also direkt nach Beendigung der Herbstfällung, zu schlagen; manche unnötigen Rollen können dadurch erspart werden.

Beseitigung von Böschungen.

Bei leichtem Sand und gerölligem Schutt ist es oft schwer, einer ausgefallenen Böschung den nötigen Halt zu geben, damit die ganze Anlage nicht als bald ins Nützigen gerät, vom Winde oder vom Strazregen be-schädigt wird. Hat man Zeit genug, wie bei bindigen Böden, so läßt man eine entsprechende Rasensaatung an. Diese bietet durch ihr Wurzelgeschlecht dem Erdrich einen starken Halt. Auch festwurzelnde Stauden, wie die Luzerne und die mehrlährige Lupine, wirken in gleicher Weise ganz ausgezeichnet und sind außerdem teils als Futtermittel, teils als Brennweide ganz außerordentlich wertvoll. Bei Geröll und Sand aber muß man zu anderen Beseitigungsmitteln greifen, und da empfiehlt sich am

meisten die Verwendung von ausgefallenen Rasenstücken. Ist die Steigung der Böschung nicht stark, so kann man die Rasenplatten einfach nebeneinanderlegen und befestigen



damit die Aufschüttung. (Siehe Abb. 1.) Wenn man dann einige Zeit für regelmäßige Bewässerung sorgt, so hat man alsbald den schönsten Rasen, denn die ausgefallenen Rasenstücke bleiben frisch und senken ihre Wurzeln in den neuaufgeschütteten Boden. In die Jahreszeit ist man dabei nicht gebunden. Wie alle Pflanzen zeigt zwar auch der Rasen im Frühjahr keine große Wachstumsfreudigkeit, aber andererseits sind die ausgefallenen Stücke im Frühjahr nicht so frosttoll und fest zuvorkommend. Auf Sandböden kann man so solchen Zwecken sogar die sonst so unbeliebten Weiden oder Weiden mit Vorteil verwenden. Große Flächen von Flugsand werden durch An-schlag von Strandbäusen befestigt, mit dem man bekanntlich sehr gute Erfahrungen bei der Befestigung von Sand-bänken gemacht hat. Aber man wird nicht verhindern können, daß im Anfang noch starke Be-wegungen der angeschütteten Massen vor-kommen, und es wird immerhin eine Weile dauern, bis der Strand-Safer einen festen Rasen bildet.

In dieser Zeit wird man die herabgerutschte Böschung öfter wieder teilweise hochfüllen müssen.

Auch bei teilsweise Anschlägen, wie sie z. B. bei der Terrassierung eines abfallenden Gartenlandes vor-kommen, würde der Erdrich die nur locker nebeneinander-gebreiteten Rasenstücke auseinanderdrücken und man hätte nur einen vergeblichen Arbeit. Man verwendet auch hierbei ausgefallene Rasenstücke, aber in der Weise, wie es unsere zweite Abbildung erkennen läßt. Man legt sie in der Art von Weissteinen, aber etwas schräg, nämlich mit einer Neigung nach der Aufschüttung hin, übereinander, und zwar tut man das schon während des Aufschüttens der Böschung. Man baut zuerst ein Stück Erdböschung aus Rasenplatten, vielleicht einen halben Meter hoch, und schütet dann hinter ihr die Sand- oder Geröllmassen auf, baut dann wieder einen halben Meter höher aus Rasen-platten und schütet weiter, und fährt so fort, bis man die gewünschte Höhe des Damms oder der Terrasse erreicht hat. Auch hier empfiehlt es sich dringend, sofort nach Fertigstellung der Arbeit mit dem Bewässern der Rasen-stücke zu beginnen, wobei man in diesem Falle nur vor-sichtig besprühen wird, damit nicht das Erdbert aus den Wurzeln gewaschen wird, oder wobei man doch gründlich einnistet. Denn es liegt auf der Hand, daß bei dieser Art der Uebereinanderanordnung ein großer Teil der Rasen-wurzeln ertrinken wird. Hierbei lockert sich ihr Gefüge und der Innendruck der Auffüllung ist groß. Die äußeren Wurzeln aber werden flach bilden und man muß ihnen durch reichliche Benässung die Möglichkeit geben, in die Tiefe zu dringen, um die infolge der Beschüttung der oberen Rasenplatte nicht lebensfähigen inneren Wurzeln überzuleben zu ersetzen und so durchdringen. Dann wird man auch bei dieser Art der feilen Beseitigung sehr bald einen neuen Rasen in Bildung begriffen sehen.

an ihm auszuweichen hat und doch nie klar mit der Farbe sprach. Das gewöhnlich dir nur beizelten ab und grünlich, wenn wir in Frieden miteinander auskom-men sollen. Denn daß ich meine Frau mir gegenüber vielleicht moralisch oder ethisch aus lauge Hand ist, aus gibt es nicht. Und daß sie mir vielleicht gar in meine Geschäftsangelegenheiten hinein mit edlen Gefühlen kommen will, das gibt's noch viel weniger.“
„Mit heftigen Schritten lief er wieder hin und her, sprach laut, in grobem Tone, und ihre Augen verfolgten jede seiner Bewegungen. Dabei vermochte sie nur zu denken: „Wie er aufgebracht. Wie einer, der ein Un-recht niederreden will.“
„Da — schon wieder die hochmepelnische Ritter-tieme!“ Er war vor ihr stehen geblieben, starrte ihr ins Gesicht. „Möchtest du mir vielleicht gültig verraten, was du eben bei dir gedacht hast?“
„Gülth schrak zusammen, sah ihn unruhigen Blickes an. „Nichts hab' ich gedacht, nichts Bestimmtes, nur — du bist mir so fremd mit diesem Ton, mit dieser ganzen Art.“
„Fremd?“ lachte er bissig. „Wie viel Zeit brauchst du denn, bevor du mit einem richtig bekannt wirst? Freilich, bei meinem Vorgänger hat's ja wohl volle drei Jahre gedauert, ehe dir's klar wurde, daß er dir doch nur ein Fremder war.“
„Fremd, das ist...“
„Das ist sehr unart von mir.“ fiel er ihr ins Wort. „Zugegeben, aber ich habe nun nicht mehr zarte Töne auf der Zier, und es ist schon besser, du lernst die ganze Stala beizeten kennen, damit nicht auch bei uns die Harmonie eines Tages in die Brüche geht.“
„Sie war sehr blaß geworden, wandte das Gesicht von ihm ab und schwieb. Er sah daß er sie empfindlich getroffen hatte, das tat ihm leid und brachte ihn zu gleich noch mehr auf.“
„Eine Art halt du — eine Art — in den Fingern frieblich's einem. Jetzt wieder dieses Schmeigen!“ Und abermals dicht vor sie hinstretend: „Warum sagst du nichts?“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich schiefge-
schrieben, nehmen alle Postämter und
die Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geheimverkäufer, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. erfolgt jeder Ansporn auf Ver-
sicherung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mä-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtl. Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einleit. Anzeigen, Schmei-
gel- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 24.

Nr. 55.

Sonnabend, den 10. Juli 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichstanzler Marx hat an die preussische Regierung ein Antwortschreiben in der Frage der Befreiung des Verwaltungsrats der Reichsbahn gerichtet.

* Der Preussische Landtag hat sich bis zum 21. September vertagt.

* In Mecklenburg ist von dem neuen Landtag die neue Regierung gewählt worden, die sich aus einem Demokraten und zwei Sozialdemokraten zusammensetzt.

* Der Mitteldeutscher Bund hat eine Unwetterschneise, das mehrere Häuser zum Einsturz brachte und ungeheure Schäden verursachte.

Eine brennende Frage.

Bekanntlich hat die Reichsregierung vor kurzem einen Gesetzentwurf über die Abänderung der Erwerbslosenfürsorge dem Reichstage zugestellt; die Tendenz des Entwurfs ging dahin, an die Stelle des Unterstützungsbetrags, zu dem nur der Ortstarifzuschlag trat, eine Staffelung der Sätze entsprechend dem früher erhaltenen Lohne einzuführen. Man hat sich damals noch nicht so ein redliches Bild gemacht, wie sich das Finanzkollaterals auswirken würde; deswegen waren auch im Reichstage genaues Bild schon deswegen geben lassen, weil ja die Erwerbslosenfürsorge sich in letzter Zeit nur unmerklich geändert hat.

Das ist natürlich nur eine Vorarbeit zur Lösung dieser brennenden Frage — man ist sich klar, daß das Erwerbslosenproblem irgendwie praktisch angepaßt werden muß. Der Preussische Landtag ist bei den Beratungen seines Haushaltsausschusses aber auch bloß wieder auf die alten Vorschläge der produktiven Erwerbslosenfürsorge zurückgekommen. Nur gemeint diese — wirtschaftlich natürlich kaum haltbare — Art einer verschleierte Unterstützung, die ein einheitlicher Gesicht im Hinblick auf die Tatsache, daß wir fünfzig Millionen mit anderthalb Millionen Erwerbslosen zu rechnen haben. Selbst jetzt trotz ihrer Unwirtschaftlichkeit die produktive Erwerbslosenfürsorge die sozialpolitische Erziehungsaufgabe, den Erwerbslosen nicht ganz von der Arbeit sich entziehen zu lassen. Zwangsmaßnahmen und Begrenzung der Unterstützungzeit, „Aussteuerung“ usw., sind nur notwendiges Übel, außerdem häufig zwecklos. Auch ungewohnt, auch mit Unlust ausgeübte Arbeit will der inneren Verlethung entgegen, die der wirtschaftliche Zweck des Erwerbslosenproblems ist. An Aufgaben für diese Art der Erwerbslosenfürsorge fehlt es ja gerade jetzt weniger als sonst, da das Hochwasser jener gewaltigen Schäden angerichtet hat. Auch hierüber hat der Hauptausschuß einen großen Wunschzettel der Staatsregierung übermittelt.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge enthält ja die Verpflichtung zur Annahme ungewohnter Arbeit, ist also nur Vorbehalt, darf aber kein Hindernis sein, bei dessen Gelegenheit wieder in den ertretenen Beruf zurückzuführen. Inner wirtschaftliches Leben ist aber so vielgestaltig, die Anforderungen so verschieden, daß ein Vorbehalt, der jetzt aufsteht, als geradezu absurd bezeichnet werden muß; die gesamte Arbeitsvermittlung in die Hände der „zuständigen“ Behörden, also der Reichs- und Landesämter zu legen. Jeder Arbeitslose hat dann seine Nummer und es geht nicht über die Reihe nach. Das heißt, daß jede persönliche Arbeitsstelle, jede Stellenofferte etwa in Zeitungen, jede persönliche Arbeitsvermittlung usw. verboten sein soll. Jede freie Stelle ist bei den Arbeitsämtern angemeldet und nur von dort und durch sie zu besetzen. Das Ganze nennt man „organisieren“, worin ja die Deutsche bekanntlich besonders groß sein sollte. Eine Lücke, die uns schon mühsam schwebt hat, dann seine Nummer und es geht nicht über die Reihe nach. Später einmal sagt, das Instrument, mit dem man jedes Leben tötschlägt. Man will die Schiffbräunne in den Zeitungen verbieten; das soll aber nur der Anfang sein. Und dann wollen die Gewerkschaften den maßgebenden Einfluß haben, deren Bureaupläne um nichts besser ist als die staatliche. Und die Weltzahl der deutschen Arbeiter und Angestellten ist doch gar nicht „organisiert“. Außer in der Zeitungs- und in der Arbeit, über den Umfang dieses Vorbehaltages auch nur ein Wort zu verlieren, wo es doch vor allem auf Auswertung der Leistung ankommt.

Preussensklage vor dem Staatsgerichtshof Marx antwortet Braun.

Der Rechtsanspruch Preussens.

Die Reichsregierung hat Reichstanzler Marx beauftragt, der preussischen Staatsregierung in der Angelegenheit der Klage bei der Reichsbahn ein verbindlich gehaltenes Schreiben zugehen lassen, in dem, in Verantwortung des Reiches des Ministerpräsidenten Braun, die Rechtsauffassung des Reichsabinets in der Frage der Ernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrates der Reichsbahn dargelegt werden soll. Wie es heißt, wird Reichstanzler Marx in diesem Antwortschreiben darauf hinweisen, daß die Reichsregierung die grundsätzliche Klärung der Streitfrage durch den Staatsgerichtshof begehrt. Nach einer anderen Äußerung soll die Reichsregierung gewillt sein, den Streit zwischen Reich und Preußen auf gütlichem Wege beizulegen, also eine Einigung ohne Berufung des Staatsgerichtshofes herbeizuführen. Die Berufung zu einer Einigung mit Preußen soll allerdings nur dann gegeben sein, wenn Preußen den Rechtsstandpunkt des Reichsabinets in dieser Frage in den wesentlichen Punkten anerkennt.

Dieser Wunsch der Reichsregierung dürfte allerdings kaum erfüllt werden, da Preußen nach wie vor der Meinung ist, daß bei Verhandlungen vor der Ernennung Dr. Reuters zwischen Reich und Preußen ist, so wird preussischerseits versichert, in seiner Bitte vom Reich der Rechtsanspruch Preussens auf Befreiung des Postens im Verwaltungsrat der Reichsbahn bekräftigt worden.

Der Staatsgerichtshof.

Altem Anschein nach wird also der Staatsgerichtshof in Aktion treten. Der Staatsgerichtshof entscheidet nach Artikel 19 der Reichsverfassung u. a. über Streitigkeiten nichtprivatrechtlicher Art zwischen dem Reich und einem Land, und zwar auf Antrag eines der streitenden Teile. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich ist nach dem Gesetz vom 9. Juli 1922 konstituiert, und zwar in den hier vorliegenden Streitfragen der Staat hat nicht beim Reichsgericht, sondern beim Verwaltungsgericht gebittet. Er setzt sich in diesem Zusammen aus dem Präsidenten des Reichsverwaltungsgerichts als Vorsitzenden, drei Reichsgerichtsräten des Reichsverwaltungsgerichts, dem Staatsgerichtshof für die Streitfrage für sich selbst, so entscheidet er auf Grund nichtprivatrechtlicher durch schriftlichen Beschluß, der den Streitigen ist. Er kann vor der Beschlußfassung eine mündliche Verhandlung anordnen. Auf Antrag einer Partei kann er auch die gesamte Entscheidung wieder ein Rechtsmittel nach der Wiederholung des Verfahrens statt.

Bergarbeiterführer Coot in B.

Die englische Kohlenkrise in erstem Stadium. Der Sekretär der englischen Bergarbeiter, in Berlin eingetroffen, um mit Bergarbeiterführern Verhandlungen über eine Währungsfrage für die englischen Bergarbeiter zu verhandeln. Preussens gegenüber äußerte sich Coot über die augenblickliche Lage des englischen Streiks.

Er erklärte, daß die Front der englischen Bergarbeiter sehr fest stehe und daß die Bergarbeiter in der Verhandlung entschlossen seien, durchzuhalten und zu kämpfen bis zum Einigen. Der Streik hat dessen noch in materialen, materiellen und finanziellen Folgen, die die Regierung durch Gesetz verlängert habe. Diese Maßnahmen der Regierung habe zu einem Zusammenbruch der meisten Bergarbeiterführer geführt und es sei zu hoffen, daß in nächster Zeit die englischen Eisenbahner und Transportarbeiter die Befreiung von Streikverboten verweigern würden. Natürlich müßte auch die Einfuhr deutscher Kohle aufgehoben, wenn die englischen Bergarbeiter ihre Forderungen durchsetzen sollen.

Inzwischen hat sich, einer Meldung aus London zufolge, die Kohlenkrise von neuem verheert. Die Regierung hat sich genötigt gesehen, im Verlaufe zu erklären, daß das Arbeitszeitgesetz nicht in Kraft treten könne, weil die Grubenbesitzer in Yorksire unter-

tauchte Lohnabhängige durchzubrüden versuchten. Im Unterhause teilte ein Regierungsvertreter mit, daß in den Monaten Mai und Juni 1912 2000 Tonnen Kohle aus dem Montant und den Vereinigten Staaten eingeführt worden seien. Der Handelsminister forderte die Eröffnung eines Kredits von 3 Millionen Pfund Sterling zum Ankauf ausländischer Kohle, welche die Regierung in der Lage bleibe, die wichtigsten Betriebe aufrechtzuerhalten. Der Streik wurde befristet.

Pol'sche Rundschau. Deutsches Reich.

Ablösung der öffentlichen Anleihen.

Der Reichsfinanzminister erläßt nunmehr die zweite Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen. Der größte Teil der Länderanleihen ist bereits von der ersten Durchführungsverordnung erfasst, soweit sie den Reichsanleihen gleichgestellt waren. Die Ablösung des Restes der Länderanleihen sowie die Ablösung der Markanleihen und Gemeindevorstände wird noch vorbereitet, daß die Landesbehörden die Fristen hierfür festsetzen können. Aufgenommen in dieses Verfahren sind auch die Anleihen der Religionsgesellschaften, der Sparkassen und Girovereine und der Kantonsbanken der Kantone und Gemeinden auf solche Anleihen, die durch Abtretung oder Auslösung einer Bank übertragen sind, ist die Frist in der Verordnung festgelegt. Alle Ansprüche aus diesem Grunde, aber nur solche, die bis zum 31. August bei den betreffenden Banken geltend zu machen.

Reichstagsabgeordnete auf der „Gefolte“.

Zum Besuch der „Gefolte“ weilten 120 Reichstagsabgeordnete in Düsseldorf. Nach einer Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Dr. Zehr sprach der Zentrumsabgeordnete von Guérard namens des Reichstages den Dank für den freundlichen Empfang aus. Auf die noch nicht abgeklärten Punkte der Kampf nicht be- wie alle anderen Deutschen sich zu Ende führen. Was uns auf des Wertes, auf dessen deutscher Vergangenheit, ein „Ziel deutscher Zukunft“.

olen.

Macht. Auf Grund eines Miß- dem Kriegsminister Marschall hat als Generalinspektor Helldorfer seine aus- lische Tätigkeit. Nicht- dritts aus äußerlich in Erheb- 6-Revolution hat unlämpf- ergründung der Republik Polen behauptet gewesen. Als Ge- wird Blüchli im Kriegesfall in Herwehens.

Präsident Eibe und seine Gattin bereu Hochzeit. Im gleichen Frau Eibe ihre goldene Hochzeit

Dr. Almlungen ist zum Re- nister ernannt worden.

14 Jahren vom Oberreichsanwalt lischen Ministerpräsidenten Dr. traisverfahren ist jetzt auf Grund eingeklärt worden.

ordnungsausschuß des Reichstages n 7 Stimmen seine Genehmigung abgeordnetem Streik, der vier Monate Gefängnis zu verbüßen hat.

München. Der nationalsozialistische Abgeordnete Treischer wurde im Wandelgang des Landtages von dem sozialdemo- kratischen Abgeordneten Bauer, den er durch einen Zeitungs- artikel beleidigt hatte, mehrmals beleidigt.

Hamburg. Dr. Cuno hat den Reichsminister für Reichs- weiser Walter mit Gattin ein, an dem Stapelbau des Sapaampfers „Ruhort“ im Oktober als Landpartei teilzu- nehmen. Walter will die Einladung in Erwägung ziehen.

London. Nach einer bisher unbekanntlichen Meldung aus Abat ist im Bezirk von Tarquis eine spanische Militär- abteilung von den Spaniern in einem Hinterhalt getötet worden. Die Spanier sollen 40 Mann verloren haben.

